

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 108 Geschäftstelefon: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Schmalzverkauf.

Die Ausgabe der neuen Schmalzarten findet

Mittwoch, den 17. ds. Mts.

(Am Fuß- und Betttag)

Nachmittags von 1—3 Uhr

im Volksschulgebäude statt.

Eingang vom Marktplatz aus.

Oberursel, den 16. November 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Landwirte!

Die landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland offeriert als Ersatz für Futterzucker:

Einweißkraftzucker den Centner zu 19,00 M brutto,

Ausland. Torfmelasse den Cent. zu 10,50 M brutto,

Ausland. Futterzucker den Cent. zu 26,90 M brutto,

Widen den Zentner zu 25,30 M brutto,

Wer Widen bestellt, kann im Verhältnisse von 5:1 inländische Biertreber erhalten. Der Preis für Biertreber stellt sich auf 14,10 M per Centner. Es erhält also derjenige, der 5 Zentner Widen nimmt, auf Wunsch einen Centner Biertreber.

Die Bestände sind nur gering, Bestellungen müssen deshalb sofort, spätestens bis zum 18. ds. Mts. Abends im Polizeibüro gemacht werden.

Oberursel, den 16. November 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Kartoffelpreise betr.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober d. Jrs. (Reichsgesetzblatt S. 711) wird hiermit für den Kleinhandel mit Kartoffeln, das heißt für den Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 500 kg. zum Gegenstand hat, nach Anhörung von Sachverständigen für den Obertaunuskreis mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. der Höchstpreis für beste ausgelesene Speisekartoffeln wie folgt festgesetzt:

6.80 M. für 100 kg (1 Malter) bei Abholung vom

Lager des Kartoffelerzeugers,

7.20 M. für 100 kg (1 Malter) bei freier Anlieferung

in die Wohnung des Käufers sowie beim Verkauf

auf dem Markt und in den Läden.

Im Kleinhandel bis zu 50 kg beträgt der Preis höchstens 41 Pf. für 5 kg. (10 Pf.)

Die hiermit festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 603) mit den im § 7 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 vorgesehenen Einschränkungen. Ein Verstoß gegen die vorgenannten Bestimmungen wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafen bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 12. November 1915.

Der Kreisaußschuß.

J. B.

v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 15. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Hoggenschrot betr.

Zur Förderung der Milchproduktion und der Schweinemästung wird der Stadt ein Quantum Hoggenschrot zur Verfügung gestellt. Der Zentner kostet 15 M ohne Sach; falls letzterer nicht zurückgegeben wird, ist hierfür 1,20 M zu zahlen.

Die Besitzer von Rindvieh und Schweinen, welche auf dieses Futtermittel reflektieren, wollen sich am Donnerstag, den 18. und am Freitag, den 19. cr. während der Dienststunden im Polizeibüro, Zimmer Nr. 2 melden.

Oberursel, den 13. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller, Bürgermeister.

Herbstkontrollversammlungen betr.

Die Herbstkontrollversammlungen 1915 finden für Oberursel wie folgt statt:

In Oberursel

im Hofe der Motorenfabrik.

1. Versammlung am 18. 11. 1915, Vormittags 9 Uhr: für sämtliche bei der Motorenfabrik beschäftigten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1, Landwehr 2, des ausgebildeten Landsturms 2, der Ersatzreserve, alle ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1896 — alle noch nicht eingestellten Rekruten, alle bei der D.-U. Musterung Ausgehobenen.

In Oberursel auf dem Rasenplatz vor dem Schützenhof oder im Saal zum Bären.

2. Versammlung am 18. 11. 1915, vormittags 11 Uhr: für sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1, Landwehr 2, des ausgebildeten Landsturms und der Ersatzreserve aus Oberursel.

3. Versammlung am 18. 11. 1915, nachmittags 2 Uhr: für sämtliche ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots — einschl. Jahrgang 1896 — alle noch nicht eingestellten Rekruten, alle bei der D.-U. Musterung Ausgehobenen, alle zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften aus Oberursel.

Kontrollpflichtig sind alle noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1, Landwehr 2, des ausgebildeten Landsturms 2, der Ersatzreserve, alle ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots — einschl. Jahrgang 1896 — alle noch nicht eingestellten Rekruten, alle bei der D.-U. Musterung Ausgehobenen, alle zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften.

Oberursel, den 12. November 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Kartoffelkleinverkauf!

Der Kleinverkauf von Kartoffeln gegen Barzahlung findet von jetzt ab bis auf Weiteres

jeden Freitag Vormittag von 8—10 Uhr

im Keller des Volksschulgebäudes, Eingang von der Schulstraße aus, statt.

Das Mindestquantum, welches abgegeben wird, beträgt 25 Pfund; das Pfund kostet 4 Pf. Es wird also auch am kommenden Freitag, den 12. ds. Mts. Kartoffelverkauf abgehalten.

Oberursel, den 8. November 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Kohlenverkauf.

Von jetzt ab werden am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats, Vormittags von 8—10 Uhr Ruß-Kohlen im Kleinverkauf abgegeben.

Die Abgabe erfolgt in Quantums von 1/2, 1, 1 1/2 und 2 Centnern in der städtischen Lagerhalle, Eppsteinerstraße. Der Preis beträgt pro Ctr. 1,40 M.

Die erste Abgabe findet statt am Donnerstag, den 18. November cr.

Oberursel, den 9. November 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die 2. Rate für die von der Stadt gelieferten Kartoffeln sofort zu entrichten ist.

Die bei der Anzahlung ausgestellte Quittung ist bei der Zahlung vorzulegen.

Oberursel, den 13. November 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano. Leutloff.

Fleischverkauf.

Der Fleischverkauf findet von jetzt ab jeden Dienstag und Samstag von 1—4 Uhr statt.

Freitags wird kein Fleisch mehr verkauft!

Oberursel, den 10. November 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Gesunden

ein Geldstück.

Abzuholen Polizeibüro.

Der Krieg.

Fortschritte in Serbien.

Großes Hauptquartier, 15. November 1915. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Ecurie wurde ein vorspringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stellung verbunden.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Finsingen.

Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacze griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Sibir in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen, das westliche Ufer ist von ihnen gekäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und sechs Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Die Russenangriffe abge schlagen.

Wien, 15. Nov. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 15. November 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Czatorysk haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß zurückgeworfen. Bei seinem eiligen Rückzuge hat der Gegner alle verlorenen Ortlichkeiten angezündet.

Hierdurch haben die viertägigen zähen und ruhmvollen Kämpfe um Czatorysk ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt wie die Feuertaube von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchversuche bei Siemilowce an der Strypa.

Die schon gestern angegebene Beute erhöht sich.

Somit sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Angriffstätigkeit an der Sionzofront hat gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich nachgelassen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde jedoch heftig weiter gekämpft.

Am Nordhange des Monte San Michele gelang es den Italienern, wieder in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die abends nördlich dieser Einbruchsstelle zum Angriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte dei sei Busi brach wie alle früheren zusammen.

Durch die Beschließung von Görz wurden bisher 58 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschädigt. Eines unserer Fliegergeschwader belegte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält noch der Feind. Unsere Visegradgruppe hat die Montenegro über den Din zurückgeworfen und Sotolovic, sowie die östlichen Anhöhen erreicht.

Bei der Armee von Koebeß wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Im Toplica-Tale ist Prokuplje erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ueber die verzweifeltsten Anstürme der Italiener in der dritten Isonzo-Schlacht.

Berlin, 12. Nov. (Privattelegr.) Der Vossischen Zeitung wird unter anderem aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier gemeldet: Die verzweifeltsten Anstürme der Italiener in der dritten Isonzo-Schlacht richteten sich gegen das Plateau von Doberdo. Die hier erfolgte wiederholte blutige Abweisung aller Angriffe hat dem Feinde die schwersten Verluste beigebracht. Das den Angriff einleitende, nur vorbereitende Artilleriefeuer war furchtbar und stellte die härtesten Anforderungen an die Nerven der kämpfenden Truppen. Am Rande des ganzen Plateaus kam es zu Nahkämpfen, die überhaupt eine charakteristische Erscheinung des Krieges im Südwesten sind und mit unbeschreiblicher Erbitterung geführt werden. In diesen Nahkämpfen sind unsere Soldaten den Italienern entschieden überlegen. Fast niemals halten sie einen Gegenstoß unserer Truppen mit der blanken Waffe aus. Diese ist bei den Truppen am Doberdo-Plateau ein langes, schwerartiges Messer, das, auch ohne Gewehr verwendet, eine glänzende Stichwaffe bildet. Es ist interessant, daß die Italiener, denen doch auch im Frieden sprichwörtlich das Messer sehr locker in der Scheide sitzt, gerade vor dieser Waffe eine ausgesprochene Furcht empfinden.

Wie schwer die Verluste der Italiener sind, läßt sich daran erkennen, daß zum Beispiel vor und in den zerstörten Hindernissen Leichenhügel liegen, die manchmal sogar den Ausschuß verhindern. Hier kämpft erbittertster Haß mit Einsetzung aller Kräfte. Bei einem Bataillon eines Infanterie-Regimentes kam es vor, daß Leute Steine und Felsstrümmen gegen die stürmenden Italiener schleuderten. Die Stimmung der Truppen ist froh und gehoben und durch ein ausgesprochenes Siegesbewußtsein gekennzeichnet. Sehr lebhaft ist in dem Raume hinter der Front die Tätigkeit der italienischen und französischen Flieger, die meist in ganzen Schwadern auftauchen.

Kürzlich wurden auf Rabresina an einem Tage 26 Bomben geworfen. Drei Zivilpersonen und einige Pferde wurden getötet, sonst kein Schaden angerichtet. Gestern gelang es unserer Artillerie, eine italienische Brücke über den Isonzo nahe der Stobba-Mündung zu zerstören. Tag und Nacht hebt in der Gegend von Savogna die Erde von den Erschütterungen durch die schweren Geschütze. Bei Drehoosle wurden vier auf dem Feld arbeitende Bauernmädchen von einer einzigen großen Granate getroffen und begraben. Bei Fakis ging die Selbstarbeit in Flammen auf. In San Mauro sind alle Häuser durch Granatenfeuer schwer beschädigt. Guardano ist dem Erdboden gleichgemacht. In das etwas höher gelegene Dorf Store fielen an 200 Granaten. Die Bewohner flüchteten in Erdhöhlen. Die Ortschaft Saragaro, die aus fünf Dörfern besteht, zählt nun mehr noch drei, da zwei bereits vollkommen in Schutt liegen. So haben die „Erfolger“ bisher in dem unglücklichen Grenzgelände gewüthet.

Österreichische Flieger über Verona.

Verona, 15. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Drei österreichische Flieger haben am Sonntag früh 15 Bomben auf die Stadt geworfen. 30 Personen wurden getötet, 31 schwer, 19 leicht verletzt. Der Sachschaden ist unbeträchtlich.

Der Aufstand in Indien.

Berlin, 15. Nov. (Privattelegr.) In Konstantinopel eingetroffene Reisende haben nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern bestätigt, daß die Aufstandsbewegung in Indien wachse und besonders an der afghanischen Grenze gefährlich sei.

Deutsche Treue.

Kriegserzählung von Ludwig Blümke.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ganz genau vermag der Jäger mit seinen scharfen Augen die Gruppe zu übersehen. — Aber wo will der Trupp denn hin? Wenn er sich in der eingeschlagenen Richtung fortbewegt, dann gerät er bald in völlig wegloses Gelände. Sicher sind die Soldaten verirrt.

Nicht eine Minute bemerkt Joseph sich: „Du mußt ihnen helfen, mußt sie in Sicherheit bringen.“ Das steht fest bei ihm.

Zehn Minuten später war er bei den Kriegseuten, nannte seinen Namen, gab an, daß er Hilfsjäger des Grafen R. sei und erbot sich ihnen als Führer.

Der schwerverwundete Offizier, ein alter Oberst, nickte ihm dankbar zu und schien nicht einen Augenblick im Zweifel über die Lauterkeit seiner Absichten. Wie ein Verräter sah der blonde Riese mit dem ehrlichen, deutschen Gesicht ja auch nicht aus.

Nach einem tief im Waldesdickicht versteckten Blockhaus, das in früheren Zeiten von gräflichen Jagdgästen bewohnt wurde, führte er die sich ihm anvertrauenden deutschen Brüder. Dort würde sie so leicht kein Feind erreichen. Auf alle Fälle aber gab er ihnen, ehe er sie verlieh noch ganz genaue Weisung über Wege und Stege, die sie im Notfall einschlagen und auf denen sie, nachdem der Verwundete sich etwas erholt, zu den Jhrigen gelangen könnten.

„Ihre Tat soll nicht unbelohnt bleiben, lieber Freund.“ Sprach der Oberst mit matter Stimme zu Joseph, als man ihn vom Pferde gehoben und auf ein schnell hergerichteten Laub- und Graslager gebettet hatte. „Komme ich mit dem Leben davon, dann will ich Sie nicht vergessen.“

Wie die Engländer ihre indischen Hilfskräfte bewerten.

Berlin, 14. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Leutnant der Reserve Schopenhauß beim 2. Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 39 erstattete seinem Truppenteil folgende dienstliche Meldung: Während meines Kommandos als stellvertretender Adjutant der Bahnhofskommandantur in Salsen hatte ich am 8. und 9. Oktober Gelegenheit, mich mit englischen und französischen Gefangenen zu unterhalten, die Anfang dieses Monats in den Kämpfen bei Loos in deutsche Hände gefallen waren. Durch längeren Aufenthalt in England der englischen Sprache mächtig, unterhielt ich mich mit englischen Offizieren der britischen Armee über die letzten Kämpfe in Flandern und Nordfrankreich. Hierbei machte mir ein englischer Oberleutnant von einem Londoner Regiment folgende, für die Verwendung und Wertschätzung der farbigen Hilfskräfte in der englischen Armee recht bezeichnende Mitteilungen. Bei den Kämpfen um Loos schickten die Engländer nach heftigem Artilleriefeuer und nach Verwendung von giftigen Gasen, in der Voraussetzung, daß die deutschen Stellungen sturmreif seien, zuerst die indischen Truppen zum Angriff vor. Als diese Truppen jedoch bei ihrem Vorgehen heftiges Feuer erhielten und schwere Verluste erlitten, wurden ungeachtet der überaus zahlreichen Verwundeten und wenigen unverletzt gebliebenen Leute weitere giftige Gaswolken vorgetrieben, sodaß die Verwundeten usw. elend umkamen. Dann erst wurden die englischen Soldaten zum Angriff eingesezt. Auf meine Frage, ob eine derartige rücksichtslose Behandlung der eigenen Truppen nicht verwerflich sei, meinte der englische Oberleutnant spöttisch: „Es sind ja nur Indier!“

Die russischen Aerzte und ihre Wissenschaft.

Petersburg, 14. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) In der „Noroje Wremja“ stellt Menschikoff mit tiefem Bedauern fest, daß die Russen in der ärztlichen Wissenschaft aufs kläglichste hinter Europa herhinken und im besondern von Deutschland übertroffen werden, was dieser Krieg wiederum erwiesen habe. Im deutschen Reiche lehrten 60 Prozent Verluste wieder an die Front zurück, während es Rußland nur auf 18 Prozent bringe. Demnach habe Deutschland bei jeder Million an der Front gewissermaßen einen Vorsprung von 420 000 Mann oder 10½ Armeekorps; dadurch erklärt sich die Unerlöschlichkeit der deutschen Reservemannschaften. Nicht nur artilleristisch sei die deutsche Überlegenheit zu erklären, sondern auch aus den mehr als dreifachen Heilerfolgen. Dieses Verhältnis 60 zu 18 könne für Rußland schicksalsschwere Folgen haben. Nach dem Kriege 1870 war es sprichwörtlich, daß die deutsche Schule die Franzosen abschlagen habe, jetzt seien der deutsche Arzt und der deutsche Techniker der gefährlichste Feind der Alliierten. Ebenso wie Rußlands Waffenbestellungen im vorigen Kriege die deutsche Kriegsindustrie gestärkt hätten, ebenso habe der große Prozentsatz der russischen Kranken, die deutsche Baderorte besuchten, zur Verbesserung der deutschen Aerzte-wissenschaft beigetragen.

Der Seekrieg.

Bern, 15. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Ein Leitartikel des „Corriere della Sera“ beschäftigt sich mit dem Untergang des Dampfers „Firenze“. Das Blatt stellt ausdrücklich fest, aus dem Bericht des Kapitäns des Dampfers ergebe sich, daß der Kapitän sich geweigert habe, den Befehl des U-Bootskommandanten, zu Salten, zu befolgen. Es lobt das Verhalten des Kapitäns und mahnt alle Kauffahrteischiffe, sich gegen U-Boote zu verteidigen und sie womöglich zu rammen.

„Derr Oberst.“ erwiderte der Jägersmann darauf mit strahlendem Gesicht, „es ist mir des Lohnes schon übergenug, daß ich dem Vaterlande einen Dienst erweisen durfte. Aber wenn ich mir eine Gnade ausbitten dürfte, so nehmen Sie mich als Feldzugsfreiwilliger in Ihr Regiment. Ich wurde wegen meines linken Armes und der drei steifen Finger nicht Soldat und habe doch keinen jeßlicheren Wunsch, als des Kaisers Rock ebenfalls tragen zu dürfen in dieser großen Zeit. Ich würde mich vor dem Teufel nicht fürchten und gewiß zu Ihren besten Schützen zählen, wenn es mit dem Griffesfloppen auch etwas hapern dürfte.“

Ein Lächeln glitt über des Offiziers wächsernes Gesicht. Er nickte nur stumm mit dem Kopf und drückte dem patriotischen Elsfässer die Hand. Dann wandte er sich an einen der Musketiere, einen Gefreiten:

„Niklas, Befehl von mir an Herrn Major v. Norrmann, daß der Hilfsjäger Mühlhaus bei der ersten Kompagnie als Kriegsfreiwilliger eingestellt wird — schon morgen.“

Joseph hätte vor Freude beinahe einen Lustsprung getan. Hörte er denn recht? — Soldat durfte er werden, schon morgen. — O, dann nur schnell nach Hause, die nötigen Papiere beschafft, Abschied genommen von Paullette, dem Grafen Bescheid geschrieben und dann — dann zurück hierher, um gleich bei den Kameraden zu bleiben. Er würde sie sicher weiter führen.

Schon befand er sich auf dem Heimweg. Wie lachte die Sonne so hell! War es nicht, als nickten ihm all die alten Baumriesen, seine vertrauten Freunde, grüßend zu, als wollten sie zu ihm sprechen:

„So ist's recht! Das ist deutsche Art. Kämpfe tapfer für die heilige Heimat, für deinen deutschen Wald, dann wird Gott dich segnen!“

Thon, 15. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Republicain“ aus Ocran meldet, ist der englische Dampfer „Mortian“ dort eingetroffen, der auf hoher See von einem deutschen U-Boot beschossen worden ist. Die „Mortian“ benachrichtigte zwei andere englische Schiffe, welche einige Meilen hinter ihr fuhrten. Die „Mortian“ wurde unterdessen von dem U-Boot befestigt beschossen, verfuhrte verschiedene Male das U-Boot zu rammen, so daß die beiden anderen englischen Schiffe fliehen konnten. Erst nachdem die „Mortian“ das Unterseeboot nach Osten davonfahren gesehen hatte, fuhr sie nach Ocran und landete dort 24 Tote, etwa 70 Verwundete, darunter 30 Schwerverwundete.

Berlin, 16. Nov. (Privat-Tel.) Nach der „Voss. Zeitung“ sollen 15 Einheiten der russischen Schwarzmeer-Flotte seit zwei Tagen in der Nähe der bulgarischen Küste kreuzen, so läßt sich „Universal“ aus Tultscha melden.

Der freie Donauverkehr.

Berlin, 15. Nov. (Privattelegr.) Der regelmäßige Donauverkehr zwischen Orsova und Galatz soll am Dienstag auch, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, für Passagiere aufgenommen werden.

Die Landung in Saloniki.

Berlin, 15. Nov. (Privat-Tel.) Die „B. Z.“ am Montag meldet aus Sofia: Nachrichten aus Saloniki zufolge trafen dort am Mittwoch 12 weitere französische und 14 englische Dampfschiffe mit etwa 5000 Mann und vielem Kriegsmaterial und Proviant an Bord ein. Die Ententetruppen gebärden sich wie Herren der Stadt, legen neue Telegraphen- und Telefonverbindungen an, reparieren die Straßen und Brücken und legen neue Schienenwege an. Bei dem letzten Kampf bei Strumiza gegen die Bulgaren hatten die Franzosen ungeheure Verluste. Die Verwundeten werden auf die im Hafen liegenden Spitalschiffe gebracht. Das italienische Heer verbreitete Gerücht, Italien entsende etwa 50 000 Mann Hilfstruppen nach Serbien, wird aber nicht ernstgenommen.

Bermischte Meldungen.

Stockholm, 15. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Prinz Max von Baden ist heute früh hier eingetroffen, um an der Konferenz des deutschen, österreichisch-ungarischen und des russischen Roten Kreuzes teilzunehmen. Er wurde von dem König, dem Kronprinzen, den Prinzen Karl und Eugen, dem Reichsmarschall und der deutschen Gesandtschaft empfangen. Der Prinz begab sich nach dem Schloß Drottningholm, wo er als Gast des Königs und der Königin wohnen wird. Der Prinz wird von dem Obersten von Hammerstein begleitet. Der Kammerherr der Königin, Herzog von Otrante, ist dem Prinzen beigegeben worden.

New York, 15. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. T. B. Sun meldet: Die amerikanischen Einfuhrhändler planen Bergeltungsmassnahmen gegen England wegen Aufhaltung, der für Amerika bestimmten Weihnachtswaren. Der Anwalt der Vereine der Einfuhrhändler erklärte, es würden zunächst von dem Kongreß ein Ausfuhrverbot von Waffen usw. oder höhere Ausfuhrzölle für diese Waren verlangt werden.

Konstantinopel, 15. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront fand der zeitweise ausgesetzte gewöhnliche Artillerie- und Bombentkampf statt. — Auf der Front des Kaukasus übergraschte eine unserer Patrouillen in der Gegend von Mili eine feindliche Abteilung von 100 Mann, die zur Flucht gezwungen wurde und ungefähr 50 Mann an Toten und Verwundeten verlor.

Ja, aber Paullette? — — Was würde die sagen? — Daran hatte er bisher noch gar nicht gedacht. Die hielt nicht viel von den Preußen. Ein Bruder von ihr diente bei der französischen Garde. Sie würde ihn nicht fortlassen wollen, würde weinen und jammern, ihn beschwören, sie nicht zu verlassen.

Gleichviel, es mußte sein! — — Das Dorf war erreicht. Dichtgedrängt stand die Einwohnerchaft unter der großen Linde auf dem Kirchplatz und harpte in fieberhafter Erregung der Dinge, die da kommen sollten. — Französische Kavallerie wäre im Anmarsch, hieß es. —

Da stürzte Paullette, ein bildschönes, hochgewachsenes Mädchen mit schwarzen, blühenden Augen und dunklem, wundervollem Haar, dem Geliebten entgegen: „Gottlob, Joseph, daß du kommst! O, mir war so bange um dich! Du mußt bei uns im Hause bleiben, daß wir einen Beschützer haben. Vielleicht geht in dieser Nacht unser Dorf schon in Flammen auf.“

So kam es in abgerissenen Sätzen über die zuden Lippen. — Er preßte ihre Hand an seine Brust und erwiderte in festem Ton: „Gott wird dich schützen, mein Lieb. Ich kann nicht bei dir bleiben. Zur Fahne muß ich. Schau mich nicht so entsetzt an! Einen Dienst durfte ich heute unserem deutschen Vaterlande leisten. Einen verwundeten preußischen Oberst habe ich in Sicherheit gebracht, und zum Lohn darf ich in sein Regiment eintreten.“

Sie riß sich los von ihm, schaute ihn mit entgeistertem Gesicht an, als vermute sie, er sei um seinen Verstand gekommen, fand lange keine Worte und schrie dann, ihn mit beiden Armen umklammernd, im Tone wilder Verzweiflung: „Dann hast du mich niemals geliebt! — Ich dulde es nicht! Nimmermehr! O, die verdammten preussens! Du wirst bei uns bleiben!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 16. Nov. (Privat-Tele.) In einem Bericht des „Berliner Tageblattes“ über die Zurückwerfung der Russen über den Styr heißt es u. a.: In Ausnutzung ihres Erfolges am Styr-Brückenkopf, hat Vinsingens Nordarmee die Russen nunmehr über den Fluß selbst zurückgeworfen und damit auch diesen einen vollen Monat hinüber immer wieder erneuerten Durchbruchversuchen der Russen ein Ende gemacht. Nach manchen Wechselfällen gelang es der durch ostpreussische und kurhessische Reiter verstärkten kaiserlichen und königlichen Armee, die Südsügel bei Kalodja und am Südsügel bei Komarow in den jumpfingen Styr zurückzudrängen.

Berlin, 16. Nov. (Privat-Tele.) Vom serbischen Kriegsschauplatz wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Nur drei von den 15 Regimentsbezirken Österreichs sind noch zum Teil in der Hand serbischer Truppen. Der große Rest ist von den Verbündeten vollständig eingenommen.

Berlin, 16. Nov. (Privat-Tele.) Bei dem glücklichen und raschen Vormarsch in Serbien fiel, wie verschiedene Morgenblätter berichten, ein großer Anteil den Eisenbahntruppen zu. Am 31. Oktober traf die erste deutsche Lokomotive auf serbischem Boden ein.

Lokales.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute August Kunz und Frau Julchen geb. Metlich. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Das Eisenerz 2. Klasse wurde dem Reserve-Willi Müller (Sohn des Dienstmanns Johann Müller) von hier, für tapferes Verhalten vor dem Feinde verliehen.

Fleischverkauf heute gestattet! Der Handelsminister hat für Dienstag, 16. November, ausnahmsweise gestattet, daß Fleisch, Wurst und Fleischwaren von Metzger und Ladengeschäften an Verbraucher abgegeben werden. Für die Wirtschaften usw. bleibt der Fleischverkauf heute bestehen.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung findet Donnerstag, den 18. ds. Mts. durch die Stadtkasse statt. Mit Rücksicht auf den damit verbundenen außerordentlichen Andrang machen wir hiermit auf die Auszahlung besonders aufmerksam und empfehlen die Abholung von Kassengeschäften auf einen anderen Tag zu verschieben zu wollen.

Ausschuß für Kriegshilfe. Die Weihnachtskassensammlung für unsere Truppen nimmt einen befriedigenden Verlauf. Die drei Kisten für das 18. Armee-Korps werden, nachdem das Fehlen durch den Ausschluß für Kriegshilfe ergänzt sein wird, in den nächsten Tagen abgesandt. In den folgenden, für die ganze Armee bestimmten Weihnachtskassensendungen werden weitere Gaben erbeten, sei Geld und offene Gegenstände, oder fertige Pakete für einen Mann. Auf diesen Paketen soll außer dem Etikett des Vaterl. Frauen-Vereins der Name des Absenders vermerkt und außerdem auf dem Paket das Inhaltsverzeichnis angegeben werden. Die Pakete der sonstige Gaben müssen spätestens Samstag, den 20. November abgeliefert werden, im Schützenhof von 2–5 Uhr Nachmittags.

Fleisch-, Speck- und Butterkarten. Wie das „B.“ hört, steht außer der Einführung von Fleischkarten auch die von Speck- und Butterkarten für das Reichsgesamt in Aussicht. Ein dahingehender Antrag dürfte beim Bundesrat schon in der nächsten Woche vorgelegt werden.

65 Millionen Mark in Gold. Nach Mitteilungen des Preussischen Unterrichtsministerium hat die Goldsammlung der Schulkinder bis Ende September 65 Millionen Mark ergeben.

Gefängnis für Milchpantsterei. Im September wurde der 18-jährige Milchhändler Philipp Lampert in Niedererlenbach an vier Tagen hintereinander beobachtet, wie er an einem Brunnen in einem Hof der Gartenstraße zu Frankfurt Kannen voll Wasser holte und es der Vollmilch zusetzte. Offenbar hatte der jugendliche Pantsterei die Mischung auf halb und halb im Griff, da die Proben, die von dieser „Vollmilch“ entnommen wurden, ergaben fast immer gleichmäßig 50 Prozent Milch und 50 Prozent Wasser. Das Schöffengericht erkannte auf einen Monat Gefängnis, wenn auch nicht zu verkennen sei, daß den Vater, den die Rücksicht auf die strafende Wirkung der Vorstrafen zwingt, außer Schuß zu bleiben, die Hauptschuld treffe, denn er habe den Sohn angeleitet. Das Urteil soll auf Kosten des Verurteilten veröffentlicht werden.

Darlehenskassenscheine. Bis am 31. Oktober waren 2 070 500 000 Mark in Darlehenskassenscheinen ausgeben. Davon befinden sich im freien Verkehr 1 473 000 Mark.

Eine kirchliche Kollekte für Polen. Die deutschen Bischöfe und Bischöfe haben am Feste Allerheiligen die Hirtenschreiben an die Gläubigen erlassen, das vergangenen Sonntag zur Verlesung kam und in dem für Sonntag den 21. November eine Kollekte in allen katholischen Kirchen für die Polen angeordnet und gleichzeitig verordnet wird, daß bei dem Vor- oder Nachmittagsgottesdienst dem Gebete für den Frieden der Allerheiligen-Litanei angefügt wird. Anlaß zu diesem Liebeswerk, so heißt es in dem bischöflichen Schreiben, gibt ein ergreifendes Bild, den die polnischen Bischöfe an uns gewandt haben, hierzu ermächtigt von höchster Stelle, von dem Heiligen Vater selbst, der obwohl selbst arm und größter Bedrängnis, dem polnischen Volke eine Liebesgabe von 25 000 Kronen zukommen ließ und dessen sehnlicher Wunsch es sei, daß alle Katholiken sein Beispiel nachahmen und mit gemeinsamem Gebet und gemeinsamen Beiträgen die Leiden dieses Volkes milderten.

Jagd. Bei einer Treibjagd auf weibliches Rotwild, die vorgestern in der Sulzbacher und Sodener Mark bei Königstein stattfand, wurden vier Alttiere zur Strecke gebracht.

Verwendungsverbot für Postkarten mit Aufklebungen usw. nach dem Auslande. Auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 werden bis auf weiteres nach dem nicht feindlichen Auslande, nach Belgien und Russisch-Polen nur Postkarten zugelassen, die aus einem Stück Streifpapier bestehen; Auf- oder Einlebensungen jeder Art sind bei Postkarten in das nicht feindliche Ausland usw. verboten. Es liegt zur Zeit im vaterländischen Interesse, die Verwendung von Ansichtspostkarten in das Ausland allgemein, auch soweit sie gestattet ist, möglichst einzuschränken.

Für die deutschen Kriegsgefangenen, die im Kriegsgebiete des französischen Heeres festgehalten oder dort in Lazaretten gepflegt werden, ist derselbe Postverkehr zugelassen wie für die Gefangenen im Innern Frankreichs usw. In der Aufschrift der Brief- und Paket-sendungen und auf dem Abschnitte der Postanweisungen für Gefangene im französischen Kriegsgebiete ist anstelle des Bestimmungsorts anzugeben: Bureau des renseignements sur les prisonniers de guerre, au Ministère de la Guerre à Paris.

Bermittelte Verwundete. Den Angehörigen von Verwundeten wird anheimgestellt, falls ihnen über deren Verbleib innerhalb von drei Monaten keine Nachricht zugegangen ist, Dienstgrad, Namen und Truppenteil dem Zentral-Nachweis-Büro des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, mitzuteilen, damit die Aufnahme des Verwundeten in den Vermittelten-Nachweis erfolgt und Nachforschungen angestellt werden. Dabei ist auch anzugeben, welche Nachricht den Angehörigen vom Verwundeten selbst oder von anderer Seite über seinen Verbleib zuletzt zugegangen ist.

Warnung! Das feindliche Ausland sucht industrielle Sachverständige. Zahlreichen Quellen ist zu entnehmen, daß seitens der Industrie fremder Länder neuerdings wieder vielfach der Versuch gemacht wird, technische Sachverständige mit in Deutschland erworbener Bildung und Erfahrung für das Ausland zu gewinnen. Es wird weiter beobachtet, daß durch Inserate in deutschen Zeitschriften und Zeitungen vielfach Versuche gemacht werden, für das Ausland Vertretungen in solchen technischen Erzeugnissen zu erhalten, die für die Herstellung von Waren, mit denen wir zu normalen Zeiten am Weltmarkt erfolgreich konkurrieren, von besonderer Wichtigkeit sind. Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie sieht sich veranlaßt, angesichts dieser sich häufenden Bemühungen vor dem Eingehen auf solche Anerbieten nachdrücklich zu warnen und im nationalen Interesse größte Vorsicht zu empfehlen.

Eine hübsche Anekdote berichtet ein Feldgeistlicher aus Frankreich über den Herzog Ernst August von Braunschweig. Der Herzog unterhielt sich vor einiger Zeit mit zwei Landwehrmännern, Braunschweigern, die ihn aber als solchen nicht erkannten. Da sich herausstellte, daß der eine der beiden, Seher an einer alldeutschen Zeitung des Westens ist, die vor Jahren größere Garantien für die deutsche Gefinnung des Herzogs verlangt hatte, ehe er den Welfenthron bestiege, so fragte der Herzog ihn aus, wie man denn mit dem neuen Herzog zufrieden sei. Der Mann war nun zwar voll des Lobes über seinen Landesvater, aber sein Kamerad versicherte dabei trocken: „Dunnerschlag auf! Er will es auf mich anders roaden bei son Enigervoder!“ Der Kaiser soll Tränen gelacht haben, als er die Geschichte erfuhr.

Betrachtung. Bettler (der im Dorfe überall nur einen Pfennig erhält): „Wie es mir scheint, hat man hier auch Höchstpreise festgesetzt!“

Versteden. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Gärtner Christian Höck und Frau Katharina geborene Eich vor hier. Wir gratulieren.

Schauspielhaus.

Freitag, 19. Nov., abds. 7½ Uhr: „Das Urteil des Paris“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. — Samstag, 20. Nov., abds. 7½ Uhr: „Dochzeitmorgen“. Hierauf: „Das Veröhnungsfest“. Zum Schluß: „Der Brandstifter“. Samst. Abonn. Kleine Preise. —

Opernhaus.

Donnerstag, 18. Nov., abds. 7 Uhr: „Der Evangelimann“. Donnerst. Abonn. Gewöhnl. Preise. — Freitag, 19. Nov., abds. 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Auf. Abonn. Große Preise. — Samstag, 20. Nov., abds. 7 Uhr: „Ranon“, die Wirtin vom goldenen Lamm, Samstag-Abonn. Gewöhnl. Preise. —

Reines Theater.

Freitag, 19. Nov., abds. 8 Uhr: Arthur Schnitzler Abend: „Paracelsus; Die Gefährten, Der grüne Rasad“. Erm. Preise. — Samstag, 20. Nov., abds. 8 Uhr: „Simson und Delila“. Gewöhnl. Preise. —

Vereinskalender.

Rekruten-Versammlung Jahrgang „1897“. Donnerstag Abend 9 Uhr im „Kaisergarten“.

Gottesdienstordnung

der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel
Mittwoch, 17. Nov.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Albin Abt u. Angehörige; 7 Uhr gestiftetes Amt für A. Maria Quirin u. Anverwandte; 8 Uhr best. Amt zu Ehren des hl. Judas Thaddäus zur Dankagung.
Donnerstag, 18. Nov.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens Jesu für einen Krieger im Felde; ¾7 Uhr gest. hl. Messe mit Segen; 7½ Uhr 3. Seelenamt für + Josefine Prestel.

Gottesdienst-Ordnung

der evangelischen Gemeinde Oberursel.
Mittwoch, 17. Nov.: Buß- und Betttag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst verbunden mit Abendmahlfeier; abends 8 Uhr Andacht.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.
Mittwoch, 17. Nov.: Feier des „Ewigen Gebetes.“ 7 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten; vorher Austeilung der hl. Kommunion; 10 Uhr Hochamt: best. Amt zu Ehren der immerwähr. Hilfe für 3 Krieger; 6 Uhr Schlußandacht mit Segen.
Donnerstag, 18. Nov.: ¾4 Uhr best. Amt für den + Krieger Georg Hieronymi; best. Amt von den Schulkameradinnen.

Gottesdienst-Ordnung

der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.
Mittwoch, 17. Nov.: 9. Amt zu Ehren der immerwähr. Hilfe.
Donnerstag, 18. Nov.: Amt für die + Marg. Dinges u. Chemann Peter Dinges.

Bußtag.

O Tag der Buße, Tag der Schmerzen,
Die Schuld und Sünde uns erregt,
Ich küsse mit gebeugtem Herzen
Die Gottesrechte, die mich schlägt.
Laß leuchten deine hellen Flammen
In meines Lebens düstere Nacht
Und brich den harten Zwang zusammen,
Der mich so friedelos gemacht.

Erhebe wie ein Gottesbote
Den Ruf zur Umkehr weit und breit.
Zeig uns in lichte Morgenrote
Die Gottesgnade, die verzeiht,
Daß wir mit aufgehobnen Händen
Sie festgehalten immerdar
Und unser altes Leiden enden,
Um neu zu werden ganz und gar.

O Tag der Buße, Fest des Lebens,
Ich segne dich mit heißem Dank.
Du kommst und wirkst nicht vergebens,
Zum Himmel steigt mein Lobgesang.
Der Gott, der bei den ärmsten Sündern
Den größten Seelenschaden heilt,
Hat unter den erlösten Kindern
Den reichsten Segen ausgeteilt.

M. II.

— Ledercreme wird heute in allen möglichen Qualitäten geliefert, um so schwerer ist es, einen richtigen und wirklich guten Schuhputz herauszufinden. Zumeist werden sogenannte geruchfreie Wassercremes angeboten, die aber nicht zu empfehlen sind, denn sie enthalten etwa 80% Wasser und färben beim Regen ab, verschmieren die Kleider und geben einen blauen, aber nicht tiefschwarzen Glanz. Ein guter Lederputz, der auch von den Soldaten zum Putzen von Patronentaschen, Koppeln usw. benutzt werden kann, muß wetterfesten, nicht abfärbenden Hochglanz erzeugen. Diesen Zweck erfüllt nur ein Del-Wachsfederputz, wie ihn z. B. die Firma Carl Gentner in Göppingen in ihrem Schuhputz „Nigrin“ herausbringt. Schon eine ganz geringe Menge genügt, um einen prächtigen, tiefschwarzen, nicht abfärbenden, dauerhaften und haltbaren Hochglanz zu erzielen.

Die Kaiserlampe in Saladin's Grab. Vor kurzem fand in Damaskus die feierliche Uebergabe der vom Deutschen Kaiser für das Grabmal Sala Eddins gestifteten Lampe statt. Der Moscheehof war elektrisch erleuchtet. Als erster Redner ergriff der deutsche Konsul das Wort und übergab die Lampe im Namen des Kaisers. Der Oberkommandierende dankte im Namen der osmanischen Armee und vries in begeisterten Worten die osmanische deutsche Waffenbrüderschaft. Es sprachen dann noch zwei Scheichs und drei Volksredner, die ebenfalls das Bündnis feierten. Vom Hofe begab sich die Versammlung in feierlichem Zuge nach dem benachbarten Mausoleum Sala Eddins, über dessen Grabmal die Kaiserlampe hing. Dje-mal Pascha drehte dann den elektrischen Schalterknopf und sagte dabei, für ihn und seine Nachkommen werde es immer die höchste Ehre bleiben, daß er als erster das Licht dieser heiligen Lampe habe erstrahlen lassen dürfen. Kaiser Wilhelms Lampe am Grabe Saladin's ist elektrisch beleuchtet. Auch hier ein Symbol des Fortschrittes dieser Nation, die bis vor kurzem ihre Minarets von außen, ihre Moscheen von innen nur mit Del beleuchtete. Der Islam erwacht — und wir können uns dessen freuen. Sollte uns dieser Umstand aber nicht zum Nachdenken anregen. Wir sind ein Volk des Fortschrittes und doch brennen wir in unseren Häusern noch Lampen, deren trübe, schwelende Flammen von ausländischem Del (Petroleum) gespeist werden. Elektrisches Licht breitet ruhig, hell und gefahrlos. Seine Kosten betragen nur ein Drittel der ungeheuren Petroleumbeleuchtung, warum also zögern wir. Der Islam erwacht! Laßt es uns ihm gleich-tun!

**Der heutige Tagesbericht
war bei Drucklegung des Blattes
noch nicht eingetroffen.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Todes-



Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester

Fräulein

Anna Maria Schuckard

heute Abend 8³/₄ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 66. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Schuckard.

Oberursel, den 15. November 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Altkönigstrasse 11 aus statt.

1. Seelenamt Freitag, den 19. November, vormittags 7¹/₂ Uhr.

1748

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren

Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme
von Spareinlagen**

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Neuer selbstgekelterter
Apfelwein
im Zapf. 1744

Joseph Krefz,
„Zum Kronprinzen“.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während
Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch
regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens ein-
mal in der Woche — mit dem bekannten
Schwarzkopf-Shampoo (Paket
20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und
kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haar-
ausfall wird verhütet. Seidenartiger Glanz
und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie
erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur
Kräftigung des Haarwuchses, auch
zur Erleichterung der Frisur nach
der Kopfwäsche behandeln man
regelmäßig Kopfhaut und Haare
mit „**Poruyd-Emulsion**“.
Flasche M. 1,50. Probeflasche
60 Pfennig.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

**Rekruten-
Versammlung**
Jahrgang 1897.

Donnerstag Abend 9 Uhr
im „Kaisergarten“.

Neue feldgraue
Militärhose

zu verkaufen. 1745

Näh. in der Geschäftsstelle.

Landhaus oder Villa

mit 8 bewohnbaren Räumen

nebst Heizung und Elektrisch-

Licht auf 5 Jahre zu mieten

gekauft. Nähere schriftliche

Offerte unter Nr. 1785 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

Büro-Fräulein

für Stenographie,
Schreibmaschine System
„Adler“, sowie leichtere Buch-
haltungsarbeiten zu baldigem
Eintritt gesucht. Schriftliche
Angebote mit Lebenslauf u.
Gehaltsansprüchen erbeten an
Motorenfabrik Oberursel
A. G. 1742

Barterre-Wohnung

sofort zu vermieten. 1725

Näh. Weidengasse 4.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten mit und ohne

Pension. 1664

Näh. Feldbergstr. 18.

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mansarde und

Gartenanteil und geräumige

3 Zimmerwohnungen

zu vermieten. (1686)

Johann Henrich,

Baugeschäft, Feldbergstr. 39

Große

4 Zimmer-Wohnung

neuzeitig eingerichtet, und

2 Zimmer-Wohnung

mit elektr. Licht preiswert

zu vermieten. (1676)

Eppsteinerstr. 2 b.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Veranda. Bad u.

Zubehör zu vermieten.

Königsteinerstr. 2. 1.

Kleine

3-Zimmer-Wohnung

auf Wunsch mit Stallung

und Futterboden billig zu

vermieten. 1563

Hospitalstraße 20.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

preiswert zu vermieten.

1771 Eckartstr. 13.

Geräumige

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 1710

Ecke Untere Hainstraße

und Eppsteinerstraße.

Näh. Bleichstraße 2.

Zwei schöne

3-Zimmerwohnungen

abgeschl. Vorplatz elektr. Licht,

Wasserleitung billig zu ver-

mieten. Stierstadt, Wiesen-

straße 4. (1582)

Große

2-Zimmerwohnung

mit Bad an ruhige Leute

sofort zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. (1716)

Näh. in der Geschäftsstelle.

Henkel's

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Bekanntmachung.

Wegen Auszahlung der Kriegsunterstützung am
Donnerstag, den 18. November cr. bitten wir von der
Einzahlung von Steuerbeträgen und Abwicklung sonsti-
ger Kassengeschäfte, wegen des außergewöhnlichen An-
dranges an diesem Tage, Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel, den 9. November 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung
für die zweite Hälfte des Monats November cr.
erfolgt am **Donnerstag, den 18. Nov.**, cr.
auf der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadt-
hauses u. zw.

Donnerstag-Vormittag v. 8¹/₂—12 Uhr für die
Empfangsberechtigten mit den Buchstaben **A-S**

Donnerstag-Nachmittag v. 2—5 Uhr für die
Empfangsberechtigten mit den Buchstaben **T-Z**

Oberursel, den 9. November 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,

Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde,

Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude.

Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.

Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Feldsendungen. Wir bitten wiederholt um Aufgabe
der uns noch nicht mitgeteilten Adressen von Oberurseler
Kriegsteilnehmern, um solche beim Versand unserer Lie-
besgaben-Päckchen berücksichtigen zu können.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder meh-
reren der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist,
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann
Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Getragene Kleider. Beim Herannahen der kälteren
Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider für
Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Besonders
erwünscht sind alte baumwollene oder leichte wollene Un-
terjacken, welche für die Heizer auf den Kriegsschiffen ge-
braucht werden. Abzugeben Montag und Donnerstag
vormittags von 11—12 Uhr Volksschule, Taunusstraße.

Weihnachtsgaben für die Truppen werden von jetzt
bis zum 20. ds. Mts. täglich von 2—5 Uhr im „Schützen-
hof“ entgegengenommen.

Meiner werten Kundschaft zur
gefl. Nachricht, daß ich zum Militär
eingerrückt bin. Mein Geschäft wird
von meiner Frau weitergeführt.

Maß- u. Reparatur-Werkstatt
leitet ein tüchtiger Schuhmacher.

Achtungsvoll

1794 E. Boß, Schuhmachermstr.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. L.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

Wichtig für Laden-Inhaber!

Preis-Verzeichnisse,

aufgestellt auf Grund der Verordnung

der Preisprüfungsstelle vom 5. Nov. 1915

sind zu haben in der Geschäftsstelle des

„Oberurseler Bürgerfreund“

(Amtliches Organ der Stadt Oberursel)